



Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 39'948  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 313.020  
Abo-Nr.: 3005462  
Seite: 19  
Fläche: 96'226 mm<sup>2</sup>

# Kostenschock im hohen Alter

Betreuung im Alter kann rasch sehr teuer werden. Welche Lösung in Frage kommt, ist oft von der finanziellen Lage der Senioren abhängig. Insbesondere dann, wenn sie auf das letzte Auffangnetz angewiesen sind: AHV-Ergänzungsleistungen.



Der Umzug ins Altersheim ist für mittellose Senioren oft die einzige Alternative. Foto: Franziska Scheidegger

**Simon Thönen**

Im Alter kann die Hilfsbedürftigkeit schlagartig zunehmen. Die eben noch rüstigen Eltern oder Grosseltern erleiden plötzlich Zusammenbrüche, manchmal mitten in der Nacht, sie essen und trinken nicht mehr regelmässig. Arzttermine werden vergessen, Rechnungen nicht mehr bezahlt. Die Senioren - oder ihre Angehörigen - realisieren, dass ein selbstständiges Leben nicht mehr so möglich ist wie gewohnt. Hilfe ist nötig. Entweder durch intensive Betreuung zu Hause oder im Heim.

Welches die beste Lösung ist, hängt von vielen Faktoren ab. In einem Alters- oder Pflegeheim hat man Kontakte zu

## Gepflegtes Alter



[www.gepflegt.derbund.ch](http://www.gepflegt.derbund.ch)

anderen Menschen in ähnlicher Lage. Zu Hause ist man oft allein, aber in den vertrauten eigenen vier Wänden. Zudem existiert eine grosse Vielfalt an Angebo-

Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 39'948  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 313.020  
Abo-Nr.: 3005462  
Seite: 19  
Fläche: 96'226 mm<sup>2</sup>

ten, die dazwischen liegen und individuell gewählt werden können. Oft gibt aber die finanzielle Lage den Ausschlag. Welche Lösung kann sich ein Rentner oder eine Rentnerin überhaupt leisten? Denn intensive Altersbetreuung ist, sofern sie nicht von Angehörigen übernommen wird, die oft früher oder später an ihre Grenzen gelangen, sehr teuer.

### Horrende Kosten für Senioren

Im Einzelnen ist die Antwort auf die Frage, wer dafür bezahlt, kompliziert. Im Grundsatz gilt: Die medizinisch nötige Pflege übernehmen die Krankenkassen (und bei einem Heimaufenthalt auch die öffentliche Hand). Die darüber hinausgehende Betreuung muss selber finanziert werden. Letzteres ist sowohl im Heim als auch zu Hause teuer. So kostet ein Platz in einem Berner Altersheim den Heimbewohner netto 183 Franken pro Tag - pro Monat also rund 5600 Franken. Es gibt jedoch auch Heime mit deutlich höheren Tarifen. Aber auch die Betreuung zu Hause, die nicht im engen Sinn medizinisch notwendig ist, kostet bei seriösen Anbietern rasch zwischen 2000 und 3000 Franken für einige Stunden täglich. Muss eine Betreuungsperson im Haus wohnen, kostet dies zwischen 6000 und über 13 000 pro Monat.

Solche Kosten können die laufenden Renten oder sonstigen Einkommen massiv übersteigen. Rat ist gefragt. Viele Senioren und ihre Angehörigen holen ihn bei der Sozialberatung der Pro Senectute Bern. «Es kommt immer auf den Einzelfall an», sagt die Bereichsleiterin Sarah Niederberger. Was etwa Krankenkassen konkret übernehmen, hängt von der ärztlichen Beurteilung wie auch von allfälligen Zusatzversicherungen ab. Zudem gibt es auf Antrag Hilflosenentschädigung der AHV (Kasten unten).

Sind danach Kosten offen, müssen sie aus dem Vermögen der betreuungsbedürftigen Senioren bezahlt werden. Anders als etwa Deutschland kennt die Schweiz bisher keine obligatorische Versicherung für die Alterspflege. Die politische Debatte, ob man auch hier eine solche einführen will, ist allerdings

lanciert (Text rechts). Noch sind aber die Ergänzungsleistungen zur AHV (EL) das eigentliche finanzielle Auffangnetz für Senioren, welche die Betreuungskosten nicht selber begleichen können. Im Kanton Bern sind aktuell 8700 Altersheimbewohner auf EL angewiesen.

EL werden bezahlt, wenn die behördlich anerkannten Ausgaben die anrechenbaren Einnahmen übersteigen. Dabei werden 10 Prozent des Vermögens

als Einnahme angerechnet (sofern dieses eine Freigrenze von knapp 38 000 Franken übersteigt). Bei Heimbewohnern wird sogar 20 Prozent des Vermögens als Einnahme angerechnet. Man geht also davon aus, dass allfälliges Vermögen der EL-Bezüger mit der Zeit aufgebraucht wird.

### Heim für EL-Bezüger oft günstiger

Die anerkannten Ausgaben sind normiert. Und hier besteht ein wichtiger Unterschied zwischen der Betreuung zu Hause und jener im Heim. Im Kanton Bern kann zwar auch die Betreuung zu Hause - mitsamt Hilfsmitteln wie Krankenheber - mit EL finanziert werden. Unter anderem können Angehörige, die wegen der Pflege ihr Arbeitspensum reduzieren, von der EL entschädigt werden (maximal 9600 Franken pro Jahr). Doch insgesamt sind die anerkannten Ausgaben bei 25 000 Franken pro Jahr plafoniert (für Ehepaare das Doppelte). Bern erfüllt damit nur gerade das Minimum, das der Bund den Kantonen vorschreibt.

Sehr viel höher ist dagegen der Plafond für die Betreuungskosten in Heimen. Für die EL anrechenbar sind knapp 5600 Franken pro Monat oder 67 000 Franken pro Jahr - also mehr als das Zweieinhalbfache der Totalsumme für Altersbetreuung und Hilfsmittel zu Hause. Sarah Niederberger von Pro Senectute kritisiert dies. «Die ungleiche Anrechnung führt dazu, dass sich mittellose Senioren oft aus finanziellen Gründen für den Eintritt ins Heim entscheiden.» Dabei könnte, sagt Niederberger, «eine grosszügigere Anrechnung von Altersbetreuung zu Hause auch bei den Ergänzungsleistungen zu Einsparungen

führen». Dann nämlich, wenn die Pflege zu Hause weniger kostet als jene im Heim.



## Pflegeversicherung

# Debatte steckt erst in den Startlöchern

Der Handlungsbedarf ist links und rechts anerkannt. Diverse Vorstösse im Parlament fordern eine Pflegeversicherung. Denn es ist klar, dass der Anteil der über 80-Jährigen an der Bevölkerung in den kommenden Jahren weiter steigen wird - und damit die Kosten für Pflege und Betreuung hilfsbedürftiger Senioren. Die Kosten drohen Krankenkassen und öffentliche Hand zu überfordern - aber auch die Seniorinnen und Senioren, die heute den Löwenanteil der Betreuung, die über das Medizinische im engen Sinn hinausgeht, selber

bezahlen müssen.

Die politische Debatte über eine Pflegeversicherung steckt allerdings erst in den Anfängen. Die Schlüsselfragen zur Ausgestaltung einer neuen Sozialversicherung sind noch offen, wie auch eine im Auftrag des Bundesrats verfasste und vor einem halben Jahr publizierte Ausle-  
geordnung zeigt.

● **Welche Leistungen?** Eine obligatorische Pflegeversicherung könnte zum Beispiel die Betreuungsleistungen übernehmen, die heute oft aus dem Vermögen der Senioren bezahlt werden. Denkbar ist aber auch, dass sie die Kosten der medizinischen Pflege deckt, die heute Krankenkassen oder öffentliche Hand übernehmen. Oder dass ein Grossteil der Kosten beider Kategorien von der

Versicherung berappt würde.

● **Wie würde die Versicherung finanziert?** Die Linke bevorzugt Lohnabzüge wie bei der AHV oder Versicherungsprämien, die vom Einkommen abhängig sind. Die bürgerliche Seite bevorzugt ein System, in dem wie bei den Pensionskassen ein individuelles Vorsorgekapital angespart wird. Eine Variante, die auch der wirtschaftsnahe Thinktank Avenir Suisse vorgeschlagen hat, ist eine Art vierte Säule für Betreuungs- und Pflegekosten im Alter. Wie bei der Säule 3a würde das individuelle Sparen mit Steuervergünstigungen gefördert. Falls das angesparte Kapital nicht gebraucht wird, könnte es vererbt werden. (st)

## Altersbetreuung Checkliste zur Finanzierung

● **Krankenkassen:** Grundsätzlich bezahlen Krankenkassen aus der Grundversicherung die medizinisch notwendige und ärztlich verordnete Pflege (abzüglich Franchise und Selbstbehalt). Je nach Zusatzversicherung werden aber auch - meist bis zu einem bestimmten Betrag - zusätzliche Leistungen, etwa für Hauswirtschaft, übernommen.

● **Hilflosenentschädigung der AHV:** Rentner, die nachweislich auf Hilfe bei der Bewältigung des Alltags angewiesen sind, können eine Hilflosenentschädigung beantragen. Die Hilflosigkeit muss bereits mindestens ein Jahr lang bestehen. Die Entschädigung beträgt, je nach Ausmass der Hilflosigkeit, zwischen 235 und 940 Franken

pro Monat. Pflegende Angehörige, die noch nicht im AHV-Alter sind, können eine Betreuungsgutschrift für ihre eigene AHV beantragen (falls dem Betreuten mindestens eine mittlere Hilflosigkeit attestiert wird).

● **Ergänzungsleistungen zur AHV (EL):** EL erhalten Rentner (auf Antrag), wenn Vermögen und Einkommen (kombiniert berechnet) gewisse Untergrenzen unterschreiten. Mit den EL wird die Differenz zwischen anerkannten Ausgaben und Einnahmen ausbezahlt. Für das Leben zu Hause werden Ausgaben anerkannt, die oft weder für den tatsächlichen Mietzins noch für die Kosten der Altersbetreuung zu Hause ausreichen. Die Kosten eines Heimaufenthalts werden

dagegen im Rahmen der festgelegten Maximaltarife von der EL übernommen.

● **Beratung:** Pro Senectute berät neutral und kostenlos bei finanziellen Problemen. Telefon der Sozialberatung in der Region Bern (zu Bürozeiten): 031 359 03 03. [www.pro-senectute-regionbern.ch](http://www.pro-senectute-regionbern.ch) Weiter betreibt Pro Senectute eine Datenbank aller Altersinstitutionen, in der neben den Tarifen auch vermerkt ist, ob der Heimaufenthalt mit Ergänzungsleistungen finanziert werden kann. [www.wohnen60plus.ch](http://www.wohnen60plus.ch) Eine Broschüre zu den EL ist auch auf der Internetseite der Stadt Bern zu finden. [www.bern.ch](http://www.bern.ch)

## «Bund»-Serie Gepflegtes Alter

Was tun, wenn die eigenen Kräfte in Körper und Geist nachlassen? Oder jene der Eltern oder der Grosseltern? Betreuung über das Medizinische hinaus wird dann unumgänglich. Altersheim oder Betreuung zu Hause? Wollen und können Angehörige die Betreuung übernehmen - und bis zu welchem Ausmass? Wie finanziert man den Aufenthalt im Heim oder professionelle Betreuung? Und nicht zuletzt stellt sich die Frage, wie die Gesellschaft die Pflege der Alten künftig finanziert und organisiert. Der «Bund» geht diesen Fragen in der Serie «Gepflegtes Alter» nach, die in lockerer Folge erscheint. (st)

[www.gepflegt.derbund.ch](http://www.gepflegt.derbund.ch)